wasserversorgung der Bevölkerung vorgehalten werden. Auch Trinkwassernotbrunnen sollen für eine Not- bzw. Ersatzwasserversorgung der Bevölkerung in den Städten und Gemeinden vorgehalten werden.

Begründung

Eine Vielzahl von Wasserschutzgebieten wurde aufgrund des stark gesunkenen Trinkwasserverbrauchs in Sachsen-Anhalt bei gleichzeitiger Vergrößerung des Fernwasseranteils am Trinkwasseraufkommen aufgehoben. Trotzdem ist es im Sinne einer nachhaltigen Raumplanung notwendig,

- die wasserwirtschaftlichen Vorsorgemaßnahmen für eine im Bedarfsfall kurzfristig notwendige Notwasserversorgung der gesamten Bevölkerung zu unterstützen sowie
- die wasserwirtschaftlichen Möglichkeiten für eine flächendeckende verbrauchernahe (Ersatz-) Wasserversorgung mittel- bis langfristig offen zu halten.

Die Vorteile einer solchen verbrauchernahen Versorgung liegen unter anderem darin, dass mögliche Nutzungskonflikte nicht in andere Räume verlagert werden und Auswirkungen einer Störung räumlich begrenzt bleiben.

Nach Wassersicherstellungsgesetz (WasSG) des Bundes ist es notwendig Trinkwasserbrunnen für eine Notversorgung der Bevölkerung im Verteidigungsfall oder anderen Notsituationen vorzuhalten.

G 148 In den Vorrang- und Vorbehaltsgebieten für Wassergewinnung soll eine grundwasserschonende Flächennutzung erfolgen, dazu tragen bei:

- eine Reduzierung der Flächenversiegelung,
- Förderung einer konservierenden Bodenbearbeitung und ganzjährig ausreichenden Bodenbedeckung in der Landwirtschaft sowie
- eine schrittweise Waldumwandlung zu standortgerechten, klimaangepassten (und einheimischen) Laubmischwaldbeständen.

Begründung

Durch eine Reduzierung der Flächenversiegelung wird die Grundwasserneubildung erhöht, durch die konservierende Bodenbearbeitung und die ganzjährig ausreichende Bodenbedeckung wird die Grundwasserqualität verbessert. Nadel- und Laubwälder verhalten sich in Bezug auf die Grundwasserbildung sehr unterschiedlich. Die Wasserqualität und der Grundwassereintrag sind unter Nadelbäumen deutlich geringer als unter Laubbäumen. So bildet sich in Laubwäldern mehr neues Grundwasser als im Nadelwald; das sind im Bundesmittel pro Hektar und Jahr 800.000 Liter mehr als im Nadelwald. Unter Laubwäldern wird jedoch nicht nur mehr Trinkwasser gebildet, als unter Nadelwäldern, auch die Qualität des Grundwassers ist deutlich besser, was unter anderem mit dem günstigeren Humusaufbau unter Laubwäldern zusammenhängt. Auch unter den Bedingungen des Klimawandels ist ein Laubwald gegenüber längeren Trockenphasen weniger anfällig.

6.2.5 Tourismus und Erholung sowie Sport- und Freizeitanlagen

G 149 Der Tourismus soll als Wirtschaftszweig in Sachsen-Anhalt nachhaltig weiterentwickelt und ausgebaut werden. Dieses soll zu einer Stärkung der Wirtschaft Sachsen-Anhalts und zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen. Die Entwicklung des Tourismus soll umwelt- und sozialverträglich und unter Beachtung der Anforderungen der Barrierefreiheit erfolgen. (LEP 2010; G 134)

G 150 Die Bereiche Kultur & Städte sowie Aktiv & Natur sind in der Region Magdeburg durch folgende Themen zu stärken:

- Romanik und Mittelalter,
- Städte und Kultur,
- Bauhaus und Moderne,
- Gärten und Parks,
- Archäologie und Himmelswege,
- Luther und Reformation,
- Elberadweg und Radwandern,

- **Wassertourismus und Blaues Band,**
- **Naturtourismus und Großschutzgebiete.**

Begründung

Mit der Evaluierung und Fortschreibung des Masterplanes Tourismus Sachsen-Anhalt 2020 setzt das Land weiterhin auf zwei Geschäftsfelder: Kultur & Städte sowie Aktiv & Natur und auf die Vermarktung von Themen und Reiseregionen. Die Evaluierung und Fortschreibung diene der nachvollziehbaren Überprüfung der Angebote mit dem Ziel der zukünftigen Schwerpunktsetzung. Im Masterplan sind des Weiteren zwei touristische Destinationen definiert, der Harz und der Elberadweg. Seit Jahren ist der Elberadweg der beliebteste deutsche Fernradweg und zieht zunehmend auch internationale Gäste an. Die Region Magdeburg erlangt damit eine überregional touristische Priorität im Land.

Die im LEP-LSA 2010, G 135 aufgeführten und für die Planungsregion Magdeburg räumlich zutreffenden Tourismusmarken bleiben ein wesentlicher thematischer Bestandteil des Kulturtourismus und dienen weiterhin als Markierung der Attraktionen. Sie sind etabliert und werden von vielen Besuchern angenommen. Die weitere Entwicklung dieser Tourismusbereiche soll durch verschiedene Akteure unterstützt werden, um Anreize für weiteres gewerbliches Engagement zu schaffen und die bereits getätigten, auch infrastrukturellen, Investitionen zu bewahren.

Z 125 In der Planungsregion Magdeburg werden folgende Standorte für Wassersport und wassertouristische Angebote festgelegt:

1. **Alsleben (Saale)**
2. **Barby, Glinde, Breitenhagen (Elbe)**
3. **Bernburg (Saale)**
4. **Burg, Niegripp (Elbe-Havel-Kanal)**
5. **Calbe (Saale)**
6. **Calvörde (Mittellandkanal)**
7. **Genthin (Elbe-Havel-Kanal)**
8. **Groß Rosenberg (Saale)**
9. **Haldensleben (Mittellandkanal)**
10. **Hohenwarthe (Elbe, Mittellandkanal)**
11. **Nienburg (Saale)**
12. **Parey (Elbe, Alte Elbe)**
13. **Rogätz (Elbe)**
14. **Schönebeck (Elbe)**
15. **Staßfurt (Bode)**

Begründung

Die Standorte für Wassersport und wassertouristische Anlagen sind Bestandteil des Blauen Bandes 2. Priorität und ergänzen die im LEP 2010 G 135, Beikarte 4 „Touristische Markensäulen und Schwerpunktthemen“ festgelegten Standorte der 1. Priorität.

Am Standort Hohenwarthe kreuzen sich die Elbe und der Mittellandkanal. An dieser Stelle befindet sich das im Jahr 2003 in Betrieb genommene Wasserstraßenkreuz Magdeburg. Die vollständig aus Stahl konstruierte Trogbücke stellt das Kernstück des Wasserstraßenkreuzes dar. Mit 918 m ist sie die längste Kanalbrücke Europas und führt den Mittellandkanal über die Elbe hinweg in Richtung Elbe-Havel-Kanal. Die Brücke besteht aus den 3 Feldern der 228 m langen Strombrücke und den 16 Feldern der 690 m langen Vorlandbrücke. Diese ist als Flutbrücke für den Hochwasserabfluss der Elbe konzipiert und stellt eine Landmarke dar.

Darüber hinaus ist der Standort Staßfurt festgelegt, der zwar ebenfalls Bestandteil des Blauen Bandes ist, jedoch nicht zur 2. Priorität gehört. Das Angebot beinhaltet Kanufahrten auf der Bode bis zur Saale.

Z 126 Folgende regional bedeutsame Sportanlagen sind festgelegt:

- **Multifunktionshalle/ Stadion Magdeburg**
- **Golfplatz Neugattersleben**
- **Motorsportrennstrecke Oschersleben**
- **Pferderennbahn/ Golfplatz Magdeburg**
- **Moto-Cross-Strecke Westeregeln**

14. Frose (SLK) Um 950 Gründung eines Benediktinerklosters. Die romanische Stiftskirche St. Cyriakus auf Grund der Baugeschichte und Ausstattung sowie der beispielhaften Restaurierung 1858-92 von überregionaler Bedeutung und städtebauliche Dominante.
15. Gnadau (SLK) Planmäßig angelegte Siedlung als Gründung der Herrnhuter Brüdergemeinde, Baubeginn 1767; Umfang, Ortgrundriss (Quartiersbildung) und Baubestand (z.B. Kirchsaal) der Gründungszeit im Wesentlichen bis heute prägend, Gnadau gilt als architektonisch vollkommenste Ausprägung einer herrnhutischen Neugründung in Deutschland.
16. Gommern (JL) Stadtkirche St. Trinitatis und Wasserburg als die Stadt prägende Bauwerke; die eindrucksvoll erhaltene Wasserburg auf historisch bedeutsamem Siedlungsplatz (10. Jh.) errichtet, Fernwirkung.
17. Gröningen (BK) **Kloster Gröningen:** ehem. Benediktinerkloster, Gründung 936; Klosterkirche (12. Jh.) mit weithin sichtbarem achteckigem Vierungsturm aus romanischer Zeit als einem der ältesten erhaltenen Beispiele dieser Art, daran anschließend weitläufiger Wirtschaftshof.
Hauptort: über planmäßigem, rechteckigem Grundriss in mehreren Phasen am Bodeübergang angelegte Altstadt, wohl nach der nach 1253 neu errichteten Burg; Aufschwung nach Ausbau der Burg zum Schloss und Nutzung als Residenz der Halberstädter Bischöfe seit dem 15. Jahrhundert bis zum Übergang des Bistums an Brandenburg; im Ortskern größere Zahl an wertvollen Fachwerkhäusern und Reste des nach 1768 abgebrochenen Schlosses; St.-Martini-Kirche.
Bodedamm von 1802 als bedeutendes technisches Denkmal zwischen den beiden Ortslagen.
18. Groß Ammensleben (BK) Orts- und landschaftsbildprägende romanische Pfeilerbasilika (ehem. Klosterkirche) des 12. Jhs., barocke Ausstattung, dazu Grabsteine und Epitaphien aus Renaissance und Barock; Kirchhof gleichfalls mit einigen reich gestalteten barocken Grabsteinen; bewahrenswerter Ortskern.
19. Hadmersleben (BK) Aus vier Siedlungskernen entstandene Stadtanlage; einer davon die Burg (Amt) mit bis in die Romanik zurückreichenden Bauteilen; in der Kernstadt die Kirche Unser Lieben Frauen (im Ursprung 14. Jh.) sowie das Rathaus (17. Jh. mit älteren Umfassungsmauern) als für die Region bedeutender Bau auf typisch mittelalterlichem asymmetrischem Grundriss; als weiterer Siedlungskern das ehem. Benediktinerinnenkloster (Gründung 10. Jh.) als nahezu geschlossen erhaltene Anlage, bestehend aus Kirche, Klausur und Wirtschaftsgebäuden; die Klosterkirche St. Peter und Paul (12.-17. Jh.) mit bis in die Gründungszeit des Klosters zurückreichenden Bauteilen und qualitativvoller barocker Ausstattung, von der Klausur romanischer Kapitelsaal erhalten, großer Wirtschaftshof.
20. Haldensleben (BK) einschließlich Ortsteile Hundisburg und Boddendorf
Haldensleben: mittelalterliche Planstadt von eminenter Bedeutung; Stadtbefestigung einschließlich Türmen in großem Umfang erhalten; wertvolle, das soziale Gefüge widerspiegelnde Bebauung mit vielfältig strukturierten und reizvollen Straßenbildern als Rahmen für die das Stadtbild prägenden bedeutenden Bauwerke wie die Marienkirche (begonnen 14. Jh.) oder das repräsentative Rathaus.

Hundisburg: eindrucksvolles Ortsbild mit hoher Dichte an Denkmalen; Barockschloss als herausragendes Denkmal von landesweiter Bedeutung, dazu der Lustgarten mit anschließendem, national bedeutendem, eine Fläche von etwa 100 Hektar einnehmendem, Landschaftspark in der Beber-Niederung zwischen Hundisburg und Althaldensleben. Nach 1810/11 von Johann Gottlob Nathusius angelegt. Als von Menschenhand gestaltete Kulturlandschaft unter Einbeziehung industrieller und landwirtschaftlicher Betriebe mit dem Wörlitzer Gartenreich vergleichbar. Englischer Park mit weiter Wiesenaue am gewundenen, an den Ufern

versumpften Lauf der Beber. Einbeziehung alter Solitär bäume und Baumgruppen, Ausdünnung des natürlichen Gehölzbestandes durch Anlage von Schneisen und Sichtachsen, Pflanzung exotischer Gewächse. Erschlossen durch gewundene Wege, Anlage von Aussichtspunkten. Künstlich überhöht durch zahlreiche Denkmäler. Gartengestalterisch wie kulturgeschichtlich hervorragendes Denkmal.

Bodendorf: Rittergut, großflächige Anlage mit ausgedehntem Park. Architektonisch und kunstgeschichtlich gediegener barock-klassizistischer Adelssitz von hervorragender landschaftlicher Einbindung und besonderer geschichtlicher und kulturgeschichtlicher Bedeutung.

21. Hamersleben (BK)

Orts- und landschaftsbildprägende romanische Stiftskirche St. Pankratius des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstifts aus dem 12. Jahrhundert von überregionaler Bedeutung mit ausgedehnten Kloster- und Domänebauten sowie Garten und Parkanlage. Der Ort durch weitere historische Bauten des 19. Jahrhunderts geprägt, darunter insbesondere die neben der Klosterkirche nach 1889 neu errichtete evangelische Kirche.

22. Harbke-Marienborn (BK)

Auf dem Gebiet von Harbke (Ortsteil Harbke Autobahn) und Morsleben an der BAB 2 die ehemalige Grenzübergangsstelle Marienborn mit der Gedenkstätte Deutsche Teilung. Sie dokumentiert als gegenständliches Zeugnis und europäisches Kulturdenkmal die frühere innerdeutsche Grenze an der wichtigsten ehemaligen Autobahngrenzübergangsstelle zwischen den beiden deutschen Staaten. Als Erinnerungsort für das Grenzregime der DDR besitzt es hohe symbolische Aussagekraft; durch geeignete Maßnahmen ist dieser Ort als Mahnmal zu erhalten.

Beachtlich im Ortskern von Harbke die Schlossanlage mit Park und Lustwald, als frühere Harbkesche Wilde Baumzucht ein Gartendenkmal von überregionaler Bedeutung.

23. Hecklingen (SLK)

Klosterkirche St. Georg und Pankratius: Romanische dreischiffige Basilika mit Doppelturmfassade (1140-1220/30). Merkmale der sächsischen Formensprache aufweisend (Königslutter). Beeinflusst von der Ordensarchitektur Hirsaus. Durch ihre überaus reiche Innenausstattung mit Sonderstellung im Harzraum. Außergewöhnlich die 14 Stuckengel als der bedeutendste und umfangreichste Zyklus an Stuckplastik jener Zeit. Restaurierung (Reromanisierung) von 1878-83 durch Ferdinand von Quast. Schloss Gänsefurth mit markantem Bergfried

24. Hohenerxleben (SLK)

Schloss Hohenerxleben. Oberhalb des südlichen Bodeufers gelegene Schlossanlage. Entstanden im 16. Jh., davon der Ostflügel erhalten. Ausbau zur repräsentativen Schlossanlage in Neurenaissanceformen durch den Architekten Ferdinand Schorbach im 19. Jh. Ausgedehnter Park (Landschaftspark) ab 1800 angelegt (siehe dazu weiter unten: Neugattersleben - Hohenerxleben).

25. Hohenseeden

Landschaftsprägende romanische Chorturmkirche aus Feldstein mit eingezogener Apsis, der Turm mit paarweise angeordneten biforenartigen Schallöffnungen, Pyramidendach. Einzige Chorturmkirche des Landkreises Jerichower Land. Innen Wandmalerei in Gestalt eines Wandteppichs, Szenen aus der Kindheit und Passion Christi. Der Turm aus Süden von der B 1 her kommend schon von weitem sichtbar.

26. Hötenleben (BK)

Gegenständliches Zeugnis der früheren innerdeutschen Grenze von seltener Anschaulichkeit; Denkmal geteilt durch die L 104: der südliche Abschnitt nur noch teilweise erhalten, der nördliche hingegen fast vollständig überkommen; aufgrund des teilweise sehr geringen Abstands (80 m) zur Ortslage von Hötenleben eindruckliche Verdichtung der die Grenzsicherungsanlage ausmachenden Sperrsysteme wie Mauern, Zäune, Hundelaufanlage, Wassergraben,